Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 176. Sonnabend, den 29. Juli 1893.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August, September eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** u. **„Zeitspiegel"** bei der Expedition 1,34 Mark und bei den Postanstalten 1,68 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

♂ Zur geplanten Reform der Reichsfinanzen.

Die ziemlich umständliche und manchmal auch sehr verdrießliche Art der Feststellung des Reichsbudgets scheint in Verbindung mit der Deckungsfrage des Militäretats im Schoße der Reichsregierung, bez. des Bundesrathes den Plan gereift zu haben, eine Reform der Reichsfinanzen durchzuführen, und wird sich mit diesem Reformprojekt, dessen treibende Kraft in dem preußischen Finanzminister Dr. Miquel zu erblicken ist, wohl auch die Konferenz, welche die deutschen Finanzminister am 6. August im Frankfurt am Main abhalten, beschäftigen. Um über die Ziele dieser Reform klar zu werden, muß man sich mit der Art der bisherigen Aufbringung der Reichsfinanzen beschäftigen. Nach der Verfassung sorgen außer den eigenen Einnahmen des Reiches die Bundesstaaten durch die Matrikularbeiträge für die gemeinsamen Reichsausgaben, also die Kassen der Bundesstaaten haben auch für die Reichskasse aufzukommen. Dies ist nun aber in Hinblick auf die wachsenden Reichs- und Staatsausgaben eine oft schwierige Sache für die Feststellung der Etats. Complicirt wird die Stellung der Reichsfinanzen und deren Verhältniß zu den Bundesstaaten aber noch dadurch, daß die Einnahmen (nach der Franckenstein'schen Gesetzesklausel) aus den Zöllen, sobald und soweit sie die Summe von 130 Millionen Mark übersteigen, an die Einzelstaaten überwiesen werden, welche diese Einnahmen aber gewöhnlich nicht zu ihren Staatszwecken verwerthen können, sondern in Gestalt der Matrikularbeiträge an das Reich mehr oder weniger zurückzahlen müssen. Dabei werden offenbar die Etats der einzelnen Bundesstaaten auch durch die jährlich neu erfolgende Festsetzung der Matrikularbeiträge stark beeinträchtigt. Ein Reformgedanke will nun zunächst die Festsetzung der Matrikularbeiträge auf drei oder fünf Jahre erstreben, weil dadurch sowohl das Reichsbudget als auch die Budgets der Einzelstaaten erleichtert werden würden. Da die hauptsächlichsten Ausgaben des Reiches zumal jetzt nach der Heeresreform, als stabile angesehen werden können, so wäre wahrscheinlich finanziell kein Bedenken für die mehrjährige Feststellung der Matrikularbeiträge vorhanden. Der hauptsächlichste Reformgedanke besteht aber wohl darin, für bestimmte Ausgabezwecke auch möglichst bestimmte Einnahmen zu schaffen, also ganz bestimmte Arten von Steuern dem Reiche, dann den Bundesstaaten und ferner den Gemeinden zu überweisen. Eine solche prinzipielle Reform des deutschen Steuer- und Finanzwesens kann natürlich nur unter den Bundesstaaten selbst angeregt werden und nicht etwa vom Reichstage allein, der in staatlichen Angelegenheiten keine Kompetenz hat. Von der Reichsgesetzgebung aus soll aber die Reform durchgeführt werden, daß die Bundesstaaten nicht mehr einen schwankenden Theil der Zolleinnahmen, sondern einen nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre berechneten bekommen, also einen viel festeren Etat erhalten sollen. Sache des Reiches soll es aber bleiben, etwaige Deficits in den Reichseinnahmen zu decken. Man darf sagen, daß dieser Reformplan gute Tendenz hat.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser begab sich am Donnerstag Vormittag in Kiel an Bord der Yacht „Hohenzollern", welche bald darauf unter Salutschüssen nach der Nordsee in See ging.

Die **Kaiserin** ist am Mittwoch Abends 10½ Uhr von Kiel nach Wilhelmshöhe bei Kassel abgereist, um ihre dort weilenden Kinder zu besuchen.

Größere Abschlüsse auf Futterartikel wurden in der abgelaufenen Woche von süddeutschen Häusern gemacht. Dieselben haben zwanzig große Heupressen an den serbischen Bahnstationen aufgestellt. Gegenüber den Nachrichten, als ob Serbien ein Ausfuhrverbot erlassen wollte, erklärt, wie der „F. Z." aus Belgrad gemeldet wird, der serbische Handelsminister, daß hierfür in Folge der reichlichen Erträgnisse kein Grund vorliege.

Fürst Bismarck wird die Reise nach Kissingen zu fünfwöchentlicher Kur voraussichtlich am Sonnabend Vormittag antreten und noch am Abend desselben Tages daselbst eintreffen.

Die Stichwahl in Alsfeld-Lauterbach findet am nächsten Montag statt. Der nationalliberale Kandidat hat alle Aussicht, über den Antisemiten zu siegen, da ihn die meisten Freisinnigen, in deren Hand die Entscheidung liegt, unterstützen wollen.

Die Inkraftsetzung des russischen Maximaltarifs scheint sich bisher gegen Deutschland allein zu richten, wenigstens ist bisher noch nicht bekannt geworden, daß sie auch gegen Oesterreich-Ungarn und die übrigen Staaten geschehen wäre. Würde sich diese einseitige Anwendung bewahrheiten, so würde die gegen Deutschland gerichtete Spitze der russischen Zollpolitik noch schärfer hervortreten, man würde darin aber auch zugleich einen Belag für den besonderen Werth erblicken dürfen, den Rußland gerade auf einen Handelsvertrag mit Deutschland legt. Dieser Nachdruck stärkt offenbar die in Regierungskreisen noch immer vorhandenen Hoffnungen auf einen günstigen Ausgang der trotz des Maximaltarifes fortgeführten Unterhandlungen. In industriellen Kreisen sieht man der Entwickelung mit erklärlicher Unruhe entgegen.

Zu den Manöverübungen. Die „Bad. Korresp." veröffentlicht das Programm der Herbstübungen des 14. Armeekorps, die Uebungen beginnen am 18. August. Die Kaiserparade findet am 11. September bei Karlsruhe statt. Hiernach wäre also keine Absage der Manöver zu erwarten.

Ein neues Zentrumsorgan. Frhr. v. Schorlemer-Alst u. a. fordern durch Zirkular zum Beitritt zu einer bereits gegründeten Aktiengesellschaft (100 000 Mark in hundert Aktien à 1000 M.) auf, deren Zweck ist, den Interessen der produktiven Stände, insbesondere auch der Landwirthschaft eine angemessene Vertretung entweder durch Anschluß an bestehende Zeitungsorgane oder durch Gründung einer neuen Zeitung zu verschaffen, im letzteren Falle unter strenger Festhaltung und auf dem Boden der alten bewährten Grundsätze der Zentrumspartei bezüglich der religiös-politischen und christlich-sozialen Fragen. — Die westfälische Zentrumspresse ist wenig erfreut von dem in Aussicht stehenden Zuwachs.

Ueber die Stärke der vermehrten Schutz-

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Entzückend! dies Dörfchen liegt ja wie eine Perle in grüner Muschel! Schau dort — die reine Idylle!"

Unter den Wallnußbäumen, welche die Posthalterei beschatteten auf weichem Rasengrunde, lief ein ungefähr dreijähriges allerliebstes dunkelhaariges Mädchen von einem Baume zum andern, lugte schelmisch um den dicken Stamm, dabei rufend:

„Wo ist Gerty, Mama?" worauf die schlanke, in ein einfaches, helles Sommergewand gekleidete Dame, welche der Kleinen folgte, fragend erwiderte:

„Ja, wo mag Gerty sein?"

„Hier, Mamachen, hier."

„O — hab' ich Dich, kleiner Flüchtling?"

Die Dame hob das lachende Kind empor und küßte zärtlich das glühende, von braunen Locken umwehte Gesichtchen.

„Schau, Liebling, wer kommt dort?"

„Papa!" jubelte die Kleine —

„Eine anmuthige, vornehme Erscheinung!" bemerkte der die liebliche Szene belauschende Fremde zu seiner Begleiterin, während beide langsam weiter schritten. „Wir finden also bereits Gäste vor!"

„Mit Kindern!" sagte nasenrümpfend die schöne Blondine — „das ist immer lästig.

Ihr Mann schwieg, seine Aufmerksamkeit wandte sich wieder der glücklichen Mutter zu, die mit ihrem jauchzenden Töchterchen einem Herrn entgegeneilte, der, in geringer Entfernung auftauchend, mit der einen Hand grüßend seinen Strohhut schwenkte, mit der anderen einen Strauß von tiefblauen Enzianen, Zittergras und Farnwedeln. Jetzt hatte er die Seinen erreicht, küßte Frau und Kind, und der ersteren die Blumen bietend, rief er mit wohlklingender Stimme:

„Spitzalp und Thalgrund schicken meiner Lolo ihre Grüße!"

Dabei legte er seinen Arm um die schlanke Frau, hob das kleine Mädchen auf den anderen und schritt heiter plaudernd dem Hause zu, als ein lauter Ruf froher Ueberraschung aller Augen auf die von der Dorfstraße sich nähernden Gestalten lenkte.

„Donnerwetter, Kroner! Mensch, bist Du es wirklich?" rief der brünette Herr, in freudiger Extase stürmisch vorwärts eilend, daß seine Begleiterin, in deren reizenden Zügen sich eine leichte Befangenheit malte, kaum zu folgen vermochte.

„Hartmann — Du?" Professor Kroner ließ sein Töchterchen zu Boden gleiten und streckte beide Hände dem Freunde entgegen, — „sei gegrüßt, alter Junge! Herzlich willkommen, gnädige Frau, — meine Frau" — auf Charlotte deutend — „hier unser Töchterchen Gertrud — und nun lassen Sie mich hören, welchem glücklichem Ohngefähr verdanken wir dies angenehme Zusammentreffen?"

„Du erblickst in uns ein paar verirrte Reisende, lieber Freund," erklärte Hartmann lächelnd, — „die aber jetzt den vermeintlichen Unstern als Glückstern zu preisen wissen, da wir ihm die Ehre der Bekanntschaft der Frau Professor zu verdanken haben." Er verneigte sich tief vor Charlotte, ihre Erwiderung lautete gleich höflich, dann wandte sie sich mit der ihr eigenen sanften Freundlichkeit an die ehemalige Verlobte ihres Gatten: „Sie haben gewiß eine lange Fußwanderung hinter sich, — darf ich Ihnen eine Erfrischung anbieten?"

Die ungezwungene Art und Weise der gegenseitigen Begrüßungen hatte Frau Doras anfängliches Mißbehagen über diese unerwartete Begegnung rasch beseitigt: sie nahm das gütige Anerbieten der Frau Professor dankbar an, denn sie fühle sich grenzenlos erschöpft, nachdem ihr Mann, auf seine Ortskenntniß pochend — sie stundenlang in Bergen umhergeführt. Nun gehe sie aber auch keinen Schritt weiter, und wenn sie im Freien übernachten müßte.

Während die Damen mit der kleinen Gertrud im Hause verschwanden, blieben die Herren noch unter den Nußbäumen zurück, langsam auf- und abwandelnd. Die Erinnerung an ihr letztes Scheiden vor fünf Jahren ward übermäßig lebendig in ihnen. Hartmann ergriff Kroners Hand und sagte ernst:

„Albert, zu fragen, ob Du glücklich bist, ist überflüssig."

„Ich bin es!" antwortete der Professor einfach, mit tiefer Empfindung — „und Du, Benno?" setzte er forschend hinzu.

„Darf dies auch behaupten," versicherte Benno mit auffallendem Eifer. „Ich hätte keine bessere Wahl treffen können! Ich sage Dir, die kleine Frau versteht es, mich in Athem zu erhalten selbst in ihren Launen — welches schöne Weib wäre frei davon? — sie ist süß — bestrickend süß!" Der leichtlebige sorglose Genußmensch war jetzt wieder in seinem alten Fahrwasser!

„Aber jetzt, mein alter Junge" — unterbrach sich Hartmann — „erzähle mir von Dir und Deinem Leben! Ganz abgesehen, daß ein glücklicher Zufall uns hier zusammengeführt, muß ich meine Verwunderung gestehen über den heroischen Entschluß, Eueren Sommer-Wigwam in solchem weltverlorenen Dörfchen aufzuschlagen! Auf die Dauer doch sicher furchtbar langweilig?"

„Im Gegentheil, von Tag zu Tag anheimelnder, lieber Freund! Wir haben uns und die Natur, die Du kaum irgendwo herrlicher findest, und — was zuerst in Betracht kommt! die köstliche, reine Luft bekommt den Kindern und meiner Frau vortrefflich! Die Kleinen waren im Winter lange krank, meine arme Lolo durch viele Nachtwachen besorgnißerregend angegriffen. Gebirgsluft verordnete der Arzt — ich nahm, sobald es warm wurde, Urlaub und, Gott sei Dank! und dank der guten Pflege unserer Wirthe, blüht mein Schatz gleichsam neu auf!"

„Ich gratulire aufrichtig, Albert, zu Deiner Lebensgefährtin!" rief Hartmann lebhaft.

„Und welch' ein Herz sie hat" — unterbrach ihn der Professor in warmem Tone — „klar und echt wie Gold! Und nun komm! Jetzt sollst Du auch unseren Jüngstgeborenen und Stammhalter kennen lernen."

„Glücklicher!"

„Ein prächtiges Weib — diese Lolo!" sagte Benno Hartmann, — als er sich mit seiner Gattin allein befand. „Was meinst Du, Dora! wenn wir uns ebenfalls hier zur mehrwöchentlichen Sommerfrische niederließen?"

Die schöne Frau starrte ihren Mann erschrocken an, brach dann im nächsten Augenblick in helles Gelächter aus.

„Hier bleiben? o Benno, Benno! um in dieser Einöde an Langeweile zu sterben!"

„Nun, nun, liebes Herz, man scheint doch hier wie in einem kleinen Eden zu leben! Und unsere Freunde, rechnest Du deren Gesellschaft für nichts?"

„Die aber brauchen die unsere nicht! Lassen wir ihnen ihr Paradies" — Frau Dora lachte wieder — „allein, mein Bester! Ich bitte Dich, was finge ich mit meinen neuen, reizenden Roben an? Sollen die Berge und die Bauern sie anstaunen? Die gute Frau Professor, fürchte ich, hat dafür kein Verständniß — geht in der Sorge für ihre Kinder auf. Willst Du, mein Theurer — bleibe — ich — kehre zurück!"

Sie legte bei den letzten Worten die vollen weißen Arme um den Gatten und lächelte ihn so verführerisch an, daß er, das reizende Weib feurig an sich pressend, flüsterte: „Kleine, süße Hexe was wäre mir ein Eden ohne Dich!" — — —

Zur selben Zeit standen der Professor und Charlotte am offenen Fenster, die Herzen bewegt von mannigfachen Gedanken, und schauten schweigend hinaus in die zauberisch schöne Mondnacht. Berauschende Düfte schwammen in der Luft, der sanfte Nachtwind strich kühlend über die heißen Schläfen.

„Fühlst Du Dich nicht wohl Lolo? Du bist so still geworden."

Bei der besorgten Frage ihres Gatten zuckte die junge Frau leicht zusammen, lehnte den Kopf gegen seine Schulter und erwiderte in verhaltenem Tone: „Ich konnte den Blick nicht von ihr wenden — sie ist so schön — und Du, Albert, verzeih — ich — mir schien — als — —"

Sie verstummte, schwer athmend. Kroner hob sanft ihr Antlitz empor, sah lange in ihre feuchtschimmernden, bang fragenden Augen — was wohl ihre Seele bewegte? Plötzlich flog ein Lächeln über sein Gesicht.

„Liebling, was fürchtest Du? Die Zeit, in welcher eine Dora meiner Phantasie gefährlich wurde, liegt wie ein schwüler Traum seit langem glücklich hinter mir. Ich kenne eine theure Frau, für mich noch viel schöner und begehrenswerther — keine Salonfee, sondern eine Bergfee — meine Lolo" — er umschlang sie fest und küßte ihren Mund — „das Weib meines Herzens — die Mutter meiner Kinder.

Ende

truppen für Südwestafrika sind verschiedene Angaben gemacht worden; dem gegenüber stellt die „Krzztg." fest, daß mit Einschluß der Matrosen-Abtheilung für die Swakop-Mündung genau 111 Mann abgegangen sind. Im Februar belief sich die abgegangene Mannschaft auf 210 ohne die Offiziere.

Zum polnischen Sprachunterricht. Trotz des allerdings nur schwachen Dementis der „Nordd. Allg. Ztg." scheint es festzustehen und wird auch von anderen als offiziös geltenden Blättern eingeräumt, daß die Abschaffung des sog. polnischen Privatunterrichts und die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen der polnisch-sprechenden Landestheile Preußens geplant ist. Die „Post" meint, es würde sich im Wesentlichen darum handeln, zu versuchen, ob es möglich sein dürfte, den Kindern polnischer Zunge auf der Mittelstufe der Volksschule in einem besonderen Kursus das Lesen der polnischen Sprache soweit zu lehren, daß sie im Stande sein möchten, den für die Zwecke der Firmung und Beichte unentbehrlichen Memorirstoff sich leichter anzueignen, als das zur Zeit angängig ist.

Zur Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. Der „Post" wird von gut unterrichteten Kreisen bestätigt, daß es sich bei der bevorstehenden Zusammenkunft der deutschen Finanzminister u. a. besonders darum handeln wird, sich darüber zu verständigen, wie ein möglichst stabiles Verhältniß zwischen den Matrikularumlagen und den Ueberweisungen wenigstens auf eine Anzahl von Jahren am besten herzustellen sei (s. Leitart.).

Von der heutigen Bundesrathssitzung, so schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.", darf wohl erwartet werden, daß die Reichsregierung von den Befugnissen des Zolltarifgesetzes (Zuschläge zu den Sätzen des allgemeinen Tarifs bis zu 50 pCt.) gegen russische Waaren Gebrauch macht. (s. Telegr.)

Keine Cholera. Der gestern aus Nasselwitz in Schl. als choleraverdächtig gemeldete Todesfall hat sich nach amtlicher Untersuchung als Folge eines Brechdurchfalls herausgestellt.

Neue Garnisonen. Infolge der Militärvermehrung erhalten je zwei neue Bataillone Breslau und Neiße, je eins Gleiwitz, Glatz, Brieg und Kosel.

Boykott gegen die Berliner Brauereien. Nachdem ein gegen die Spandauer Bergbrauerei wegen Differenzen mit ihren Arbeitern vor Wochen eröffneter Boykott erfolglos geblieben, soll nunmehr die Berliner Arbeiterschaft veranlaßt werden, den Boykott gegen sämmliche Brauereien Berlins uud der Umgegend zu erklären, welche der gelegentlich des letzten großen Brauerstreiks zur gegenseitigen Unterstützung in Streikefällen gegründeten Brauereivereinigung angehören. Man hofft nämlich, auf diese Weise die Vereinigung sprengen zu können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die russische Regierung wird, nach einer Petersburger Meldung, die Vorschläge Oesterreichs annehmen und soll die Paraphirung des österreich-russischen Handelsvertrages in kürzester Zeit erfolgen. Rußland wird dann gegenüber Oesterreich den bisherigen Tarif beibehalten, bis das österreichische und ungarische Parlament den Handelsvertrag annehmen. Oesterreich werden sodann auch die Zollermäßigungen des Vertrages mit Frankreich zukommen.

Schweiz.

Die Berner Regierung hat ein Verbot gegen das öffentliche Aufpflanzen und Tragen rother Fahnen auf bernischem Gebiet erlassen. Es werden Gefängnißstrafen von 8—40 Tagen oder 100—500 Frk. Buße festgesetzt. Diese Maßregel ist eine Folge der Ergebnisse der letzten Untersuchung gegen die Anarchisten und Sozialisten.

Italien.

Cholera. Trotz der vielen gegentheiligen Nachrichten ist amtlich festgestellt worden, daß bis jetzt in ganz Italien unzweifelhafte Fälle asiatischer Cholera noch nicht festgestellt sind. Die Gefahr einer Einschleppung der Seuche von Frankreich ist allerdings groß, und sind deshalb alle nothwendigen Schutzmaßregeln an der Grenze angeordnet worden.

Großbritannien.

Eine thatsächliche Stockung in der schottischen Kohlenindustrie ist am Mittwoch eingetreten. Viele Bergleute weigerten sich zu arbeiten, während andere nur an drei Tagen der Woche arbeiten wollen. Der Kohlenpreis steigt pro Tonne um 1 Schilling. Der allgemeine Streik beginnt am Sonnabend.

Frankreich.

Im Lager von Chalons werden gegenwärtig große Artillerie-Manöver unter dem Befehl des Generals Ducas de Lahitte abgehalten. Es betheiligen sich daran 4 Artillerie-Regimenter, ferner 12 abgesonderte Batterien sowie 6 berittene Batterien. Eine große Anzahl Offiziere aller Waffengattungen wohnen den Uebungen bei. — Aus Siam liegen heute nur wenige Nachrichten von Bedeutung vor. In Bangkok haben keine weiteren Feindseligkeiten stattgefunden. Vor der Abreise des französischen Gesandten Pavie aus Bangkok überreichte der siamesische Minister eine Entgegnung auf die französische Notification der Abberufung des Gesandten, welche besagt, die siamesische Regierung sei erstaunt, daß die französische Regierung ihre Antwort auf das Ultimatum als Weigerung, dessen Bedingungen anzunehmen, betrachte. „Es ist unmöglich", schreibt der Minister, „einen unbestimmten Vorschlag bestimmt entgegenzunehmen. Die Rechte Annams sind von der französischen Regierung niemals definirt worden, aber mein Souverän, ernstlich den Frieden und die schleunige Regelung des ganzen Falles zwischen Siam und Frankreich wünschend, hat seine Bereitwilligkeit erklärt, an Annam und Kambodscha alle Posten, welche angegriffen worden, sowie das Gebiet in deren Nähe, Stümptreng und Khonge mitinbegriffen, abzutreten. — Die Verstimmung zwischen England und Frankreich wegen der siamesischen Angelegenheiten ist augenscheinlich im Wachsen. Die „Daily News" schreibt, die Lage sei kritisch und erheische große Zurückhaltung. Das Ende der Unterhandlungen zwischen England und Frankreich wird aber wohl nicht eine kriegerische Verwickelung, sondern ein Theilungsabkommen sein. Der König von Siam wird unter britischen Schutz gestellt, d. h. er wird ein Vasall der englischen Krone werden und Frankreich erhält den größten Theil jener Gebiete, die es jetzt von Siam beansprucht, mit Ausnahme der China gehörenden Provinzen. — Die Kreuzer „Eclaireur" und „La Pirouse" gehen zur Verstärkung des Humann'schen Geschwaders nach Ostasien ab. Aus Saigon wird gemeldet, daß von dort 500 Mann behufs Besetzung der Provinz Battambany abgegangen seien. Weitere Detachements sollen folgen.

Rußland.

Immer neue Maßregeln gegen das Deutschthum in den baltischen Provinzen werden getroffen. Der Kommunikationsminister hat verordnet, daß auf sämmtlichen Eisenbahnstationen in den Ostseeprovinzen die deutschen Tafeln und Aufschriften entfernt und durch russische ersetzt werden. — Eine Volkszählung soll im nächsten Jahre in Rußland stattfinden. Es würde dies die erste wirkliche Volkszählung in Rußland sein.

Serbien.

Eine Ministerkrisis ist in Belgrad ausgebrochen. Das Kabinet hat sich entschieden gegen jedes von der Kommission eingeleitete Gerichtsverfahren gegen die angeklagten Minister ausgesprochen, der Ausschuß hingegen beabsichtigt, alle Angeklagten in Haft nehmen zu lassen und die entschiedensten Maßregeln zu treffen. Das Kabinet hat mit seinem Rücktritt gedroht. Vorläufig hat der König aber seine Entscheidung noch nicht getroffen. Die Stimmung ist erregt.

Türkei.

Choleraverdächtige Kranheitsfälle sind in Smyrna vorgekommen. Die Krankheit soll durch ein französisches Schiff eingeschleppt worden sein. — Provenienzen aus dem Golf von Neapel unterliegen in Konstantinopel einer fünftägigen Quarantäne.

Spanien.

Die Alkoholfabriken und Weingroßhändler in St. Sebastian sind unzufrieden über die Zollermäßigung für deutsche Alkohole. Man erwartet die Einfuhr einer großen Menge deutscher Waare, was das Geschäft verflauen wird. — Die Obst- und Weinernte ist besonders reich in den Provinzen Navarra und Aragonien.

Asien.

In der chinesischen Provinz Schanü herrscht eine fürchterliche Hungersnoth; die Eltern verkaufen ihre Kinder und tausende von Menschen liegen erschöpft auf den Straßen. Die Ueberlebenden beginnen bereits die Leichen zu verzehren. Schon wiederholt wurde der Versuch gemacht, die Niederlassungen der ausländischen Missionäre in Brand zu stecken, da die Stimmung gegen die Ausländer eine äußerst erregte ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kulmer Kreise**, 26. Juli. Ein schweres Gewitter mit einem orkanartigen Sturm zog gestern die Weichsel entlang. Bald sah man drei Rauchsäulen aufsteigen. Der Blitz schlug zunächst in das Gasthaus der Frau Kellmann in Nidwitz und zündete. Bei der herrschenden Dürre war ein Löschen unmöglich; darum brannte das ganze Gehöft nieder. Dabei sind eine Kuh, eine Stärke und mehrere Schweine verbrannt. Dasselbe Gewitter zog über Neuguth. Dort brannten zwei mit Getreide gefüllte Scheunen der Besitzer Schötzau und Wodtke nieder. Der gewaltige Sturm hat an den Chausseen mehrere Bäume umgebrochen und auf den Getreidefeldern die Stiegen verweht, manche sogar auf andere Felder getrieben.

— **Rynsk**, 27. Juli. Durch Vertreter der Regierung zu Marienwerder und der Ansiedlungs-Kommission ist nunmehr die Gründung einer evangelischen zweiklassigen Schule für Rynsk und Orzechowko beschlossen worden.

— **Briesen**, 26. Juli. (D. Z.) In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenraths und der Gemeindevertretnng wurde die Jahresrechnung vorgelegt; sie ergab eine Gesammteinnahme von 8865 Mark und eine Gesammtausgabe von 8656 Mark, so daß am 1. April d. J. ein Bestand von 209 Mark verblieb. Die Kirchensitze bringen jährlich 1248 M. ein, durch Erhebung von 25 Proc. der Einkommensteuer wurden ca. 2200 Mark erhoben. Nach der Dechargeertheilung referirte Landrath Petersen über den „Pfarrhausbau". Die Zeichnung ist von Herrn Stadtbaurath Schmidt-Thorn angefertigt. Schon die Zeichnung berechtigt zu der Hoffnung, daß das Gebäude wohl das schönste seiner Art in der Stadt werden wird. Es wird in altgothischem Stile mit steilem Dache und vielen Façaden ausgeführt. Eine besondere Kommission überwacht den Bau.

— **Neuenburg**, 26. Juli. Gestern entwickelte sich in der Nähe unserer Stadt ein Gewitter, das dann nordwärts zog. Ein Blitzstrahl fuhr in die Scheune und Remise der Domäne Osterwitt, ein anderer in die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Wessalowski-Halbdorf. Die getroffenen Gebäude wurden ein Raub der Flammen. — Dem Besitzer Richert in Sandberg sind beim Brande in der Nacht von Sonntag zu Montag in seiner Abwesenheit 3 Pferde, 4 Schweine, 3 Kühe, alles Jungvieh und alles Federvieh verbrannt. Auch seine Mutter hat in den Flammen ihren Tod gefunden.

— **Lauenburg**, 26. Juli. Auf dem Bahnhofe Gr. Boschpol wurde gestern vom Blitz ein Vierergespann des Herrn v. Weiher getroffen und drei edle Pferde auf der Stelle getödtet. Der Kutscher des Gespannes war wenige Augenblicke vorher in ein Nebengebäude eingetreten, wodurch ihm wahrscheinlich das Leben gerettet wurde.

— **Dirschau**, 26. Juli. (Dirsch. Z.) Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr hatten sich von einem Arbeitszuge, welcher seine Kiesladung auf der Strecke Pr. Stargard-Hoch-Stüblau zur Vertheilung brachte, bei einer großen Steigung 8 Wagen plötzlich losgerissen, welche nunmehr, angetrieben durch den Druck der beladenen Wagen und den scharfen Wind, mit Courierzug-Geschwindigkeit rückwärts sausten, so daß es unmöglich war, dieselben auf den Bahnhöfen Pr. Stargard und Swaroschin aufzuhalten. Da die Strecke bis Dirschau fast durchweg Gefälle hat, so liefen die Wagen ohne Hinderniß bis hierher. Glücklicher Weise war um diese Zeit das Geleise durch keinen Zug besetzt, da sonst unabsehbares Unglück hätte entstehen können. Auf Bahnhof Dirschau, wo inzwischen telegraphische Nachricht eingegangen, gelang es, durch Vorwerfen einer Schwelle vor den Packwagen an der schwarzen Brücke zunächst die Geschwindigkeit des Wagentrains zu mindern; immerhin glitt dieser, die Schwelle vor sich herschleifend, noch bis an den neuen, den Kies-Perron begrenzenden Eisenzaun heran. Hier erst entgleiste der vordere (Pack-) Wagen, und so groß war die Kraft des rollenden Trains, daß noch etwa 40 Meter des Gitterzaunes im Nu niedergerissen wurden. Die Wagen sind bei dem Anprall fast unbeschädigt geblieben. Die Stelle der Entgleisung wurde hier alsbald wieder ordnungsmäßig hergerichtet, der zerstörte Theil des Gitterzaunes heute Vormittag durch ein provisorisches Drathgitter ersetzt. Eine Störung des Bahnbetriebes ist überhaupt nicht entstanden. — Wie wir nachträglich erfahren, ist es der Besonnenheit eines Bahnbeamten in Swaroschin zu danken, welcher die führerlos dahinsausenden Wagen auf

---

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Wüstengeschichten.

Nicht daß der Berliner im Durchschnitt ein wüster Mensch wäre, oder seine Vaterstadt die Aussicht hätte, einmal in eine Wüste verwandelt zu werden, nachdem ihm Sodom und Gomorrha die Umwandlung in das nasse Element vorweg genommen haben, aber es läßt sich doch manches erzählen, was wirklich den Namen Wüstengeschichten verdient.

Wer unverzagt und furchtlos auf Entdeckungsreisen ausgeht, findet in der Reichshauptstadt, oder dicht dabei, immer noch etwas, was von tausend Berlinern kaum zehn aus eigener Anschauung kennen, und von einem solchen Fleckchen Erde handeln die Wüstengeschichten.

Daß im Norden Berlins Pankow und Tegel liegen, ist wohl allgemein bekannt; in Pankow wird getanzt, aus dem Tegeler See bekommt die Berliner Wasserleitung ihr Wasser. Daß mit dem Namen Tegel der des großen Forschers Humboldt verknüpft ist, werden leider die meisten nicht wissen, und darum gehe ich hier auch nicht weiter darauf ein.

Pankow und Tegel sind Oasen im märkischen Lande, im echten, unverfälschten, mit dem s. Z. des heiligen römischen Reiches deutscher Nation kaiserliche Majestät ihre Briefbogen bestreut haben soll. Geschehen ist's natürlich nicht, aber es hört sich doch besser an, als wenn der Berliner Sandfuhrmann Morgens in den Straßen seine Waare mit Lauten anpreist, die den Eindruck machen, als sei ihm ein riesiger Mehlklos im Halse stecken geblieben.

Zwischen den genannten beiden Oasen in der Umgegend Berlins tritt also der märkische Sand so deutlich zu Tage, wie ehemals das Gold in Kalifornien, und das ist alles, was man verlangen kann, mehr als der Boden in sich schließt, kann er auch nicht herausrücken.

Eine Tagereise ist's bis da draußen hinaus; wer wird auch dort einen Besuch machen? Höchstens der Briefträger und der Gerichtsvollzieher. Aber der erstere sagte mir, als ich am Eingang zu diesem Wüstensandquartier in einem kleinen Wirthschaftsvorgarten ein Glas Bier trank, man könnte recht gut die Hälfte der Botengänge ausfallen lassen, weil doch nichts da wäre, und der zweite meinte im Urberlinisch: „Die Stiebeln holt man sich voll Sand und sonst giebt's nischt!"

Und der Gastwirth meinte ironisch: „Was wollen Se denn da draußen? N' Haus koofen? Die können Se haben!"

Erquickt von diesem Wort, das mir doch den Beweis bot, daß ich nicht den allerschlechtesten Eindruck mache, spazierte ich los. Ein Sonnenbrand zum Verzweifeln, ein grelles, blendendes Licht, als ob man unten im tiefsten Süden stecke, und wirklich Sand, recht viel Sand, sehr viel Sand, denn mit einem Male war das Trottoir zu Ende, und die Natur trat in ihre Rechte.

Zu beiden Seiten der Straße kleine, einstöckige Häuser mit Vorgarten, in dem alles grau, trocken, verbrannt war. Für Abwechselung sorgten lustige Ziegenlämmer und reizende Schweinchen. Geradezu süß quiekten sie, als eine barfüßige Range zwei am hold geringelten Schwänzlein ergriff. Dann kam eine robuste Frau aus dem Hause, haute ihrem Thunichtgut ein paar herunter, die Schweine trollten dem Misthaufen zu, der sich in ungetrübter Herrlichkeit ausbreitete, und mochten wahrscheinlich denken: Nun ist uns die ganze Welt die Wurst, zu der wir einst weiden sollen.

Hier und da zwischen den Häusern Kartoffeläcker! Du lieber Gott, wie traurig! Im Sand baut man so wie so schon keine Riesenkartoffeln, und nun die wochenlange, von seltenem Regen unterbrochene Dürre.

Ein Mann und eine Frau, die einen Acker gepachtet, standen an der Straße. „'S sieht miserabel aus!" meinte ich, nachdem ich gegrüßt. Die Frau nickte. Daß der Mann nicht seinen Humor verloren, bewies seine Antwort: „Na, 'n Gericht Bratkartoffeln wird's wohl geben."

Der Sand wurde hier immer netter, aber wie kann einem seiner Heimath Erde unlieb werden? Sie wurde es aber doch, als von Pankow her ein Lüftchen zu wehen begann. Wenn ich nicht irre, habe ich mal gelesen, daß es im Alterthum Erdesser gegeben haben soll. Nun, von diesem märkischen Produkt hätten sie sich mal eine Waarenprobe verschreiben sollen!

Da kam wieder ein Bischen Grünes im Sandmeer; ein Fleck von fünf und sechs Meter im Quadrat. Hinten stand eine wacklige, enge Bretterbude, vor ihr zwei wackelige Tische, darum 'n Dutzend Stühle. Ein Achtel war aufgelegt, Weißbierkruken standen da, eine Batterie Schnapsflaschen. Ein Sommerrestaurant in der Wüste!

Eine halbe Stunde war ich zwar erst marschirt, indessen wer gut trinkt, der gut fährt. Ein Stücker achter Bauarbeiter saßen bei zwei großen Weißen da, machten aber gern Platz, und so erfuhr ich denn aus ihrem Gespräch sofort, daß nebenan der Bauherr verkracht sei und sie mit ihrer Arbeit also zu Ende. „Der Kerl war dämlich und hier zu bauen," lautete das allgemeine Urtheil. „Aber, meine Herren, unsere Gegend hat doch Zukunft!" warf der Sommerwirth ein. — „Jawoll, wenn die Sonne mal Nachts um zwölben scheint!"

„Wie wär's denn, lieber Herr," meinte einer zu mir, „wollen Sie nicht den Bau übernehmen? Für'n Butterbrot giebt's ihn."

Ich danke höflich, und dann brachen wir alle auf. Beim Hinausgehen hörte ich, wie der Wirth zu seinem Faktotum sagte: „Fritze, wir machen die Klappe zu, hier is nischt mehr zu holen!"

Nebenan lag die Bauruine mitten im Sande, ein Arbeiter vernagelte gerade den Zugang mit einer Latte.

Na, nun kamen aber wieder Miethskasernen, so etwa zwölf auf jeder Seite der Straße, zwischen allen fast ein größerer oder kleinerer Zwischenraum, in dem sich unter wahrem Heidenskandal die Wüstenjugend balgte. Und braungebrannt waren die Jungen und Mädel wie die Araber. Die Kleidung war leicht, dem Wüstenklima angemessen, und daß bei zwei oder drei Jungen ein wesentlicher Theil des Beinkleides durch Luft gebildet wurde, that der Fröhlichkeit keinen Abbruch.

Auch das erwachsene Geschlecht, soweit es in den Thorwegen eine kleine Plauderei hielt, huldigte dem Grundsatze, daß in der Wüstenhitze der dünnste Anzug gerade noch reichlich dick genug ist. Die Männer bevorzugten die Hemdärmel, das ewig Weibliche die Nachtjacke in allen Farben. Es sah recht munter aus, so ganz und gar arabisch.

Ein paar Ziegen liefen ungenirt umher und ein kläffender Köter jagte sich mit dem Federvieh. Von Kanalisation und Wasserleitung ist in der Wüste nicht die Rede, und darum gings auch klatsch, klatsch, bald vor diesem, bald vor jenem Hause, und der Sand trank durstig die trüben Fluthen. Ein Schutzmann war ja doch mindestens kilometerweit.

Da und dort schallte aus einem Hause Harmonika und lustiger Gesang, dort gab es aber auch eine Eheschlacht, bei der mindestens ein halbes Dutzend Teller dem Gotte des Unfriedens geopfert sein mußte; in dem stillen Winkel verstand man alle die Schmeicheleien und Kosenamen auf das Deutlichste, und die unten lauschende liebe Nachbarschaft amüsirte unstreitig sich köstlich. Dort war auch ein Leierkasten und die Buben und Mädels tanzten nach ihm im Sande. Aber weil des Künstlers Ehrensold zu kärglich ausgefallen war, warf er sein Instrument auf den Rücken und eilte davon, zivilisirteren Landstrichen zu.

Ein Theil der Häuser war neueren Datums, ein Theil stand schon seit längeren Jahren; alle waren sie verwahrlost, und zersprungene, mit Papier überklebte Fensterscheiben waren nicht eben selten. Die Farbe war durchgängig in ein schmutziges Grau übergegangen, da und dort zerbröckelten auch schon die Gesimse.

Ich ging die Straße hinab, und im letzten Hause war natürlich die letzte Kellerwirthschaft. Aller guten Dinge sind drei, also ein drittes Glas. „N' nettes Stückchen ab von Berlin!" meinte ich, „scheint hier nicht zum Besten zu stehen." Wir kamen dann in ein Gespräch, und im Laufe desselben meinte der Mann nach einem bekannten Wort: „Wissen Sie was, mitunter bauen die dümmsten Leute wirklich die meisten Kartoffeln."

Er mußte es ja wissen.

Im weiten Bogen ging ich zur Stadt zurück. Gleich hinter der Wüstenstadt war eine kleine Erdsenkung, mit einigen dürftigen Grashalmen bewachsen. Ein paar richtige tadellose Pennbrüder lagen dort im Sande und huldigten dem Kartenspiele. Man warf mir forschende Blicke zu, und als ich nun weiter ging, hörte ich hinter mir noch halblaut die Worte: „Das is keen Geheimer, der sieht viel zu dumm aus!"

Nun wußte ich's doch! Und unter dem Druck dieser herben Kritik schlich ich durch den Wüstensand der Mark dahin und athmete tief auf, als ich zwischen Baumreihen die Klingel eines Pferdebahnwagens vernahm. Aus der Wüste gings zur Stadt zurück.

---

das falsche Geleise überleitete, daß diese nicht mit einem wenige Minuten später dort durchpassirten Güterzuge collidirten.

— **Aus Ostpreußen**, 27. Juli. Ueber das traurige Ende eines Hochzeitsfestes wird aus dem Dorfe Kirtigehnen, unweit der Warnikaschen Forst, folgendes gemeldet: Anfang vergangener Woche wurde bei einem Wirth G. eine Hochzeit gefeiert. Schon zu Beginn derselben äußerte die 18jährige Tochter, die Schwester der Braut, daß sie sich heute einmal nach Herzenslust austanzen und es mit sämmtlichen jungen Leuten aufnehmen wolle. Darauf verabredeten sich diese, das tanzlustige Mädchen nicht zum Sitzen kommen zu lassen und so tanzte dieses, trotz der Warnungen anderer Hochzeitsgäste und der Eltern, von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts bei der herrschenden hohen Temperatur fast unausgesetzt in einem Zuge. Bei dem letzten Tanz, den das Mädchen als solchen ihrerseits bezeichnet hatte, stürzte dasselbe plötzlich mit einem lauten Aufschrei nieder und wurde besinnungslos von der Stelle zu Bett gebracht. Eben war das Fuhrwerk auf dem Hofe angespannt, damit schleunigst der Arzt herbeigeholt würde, als die Meldung eintraf, daß dieses nicht mehr nöthig sei — das unglückliche Mädchen war in Folge Lungenschlages bereits verschieden.

— **Königsberg**, 25. Juli. (K. A. Z.) Wir theilten unlängst mit, daß eine Arbeiterfrau im Walde von einem Reh angefallen und stark beschädigt worden ist. Ein gleicher Fall, jedoch mit traurigerem Ausgange, hat sich dieser Tage in dem eine Meile von Bartenstein entfernt liegenden Dorfe Krekollen ereignet. Als eine Bauernfrau in die Nähe eines dichten Gebüsches kam, sprang plötzlich aus demselben ein Rehbock auf sie los und bearbeitete sie mit seinem Geweih. Auf ihr jammervolles Geschrei eilten Leute herbei, bei deren Anblick der wüthende Bock die Flucht ergriff. Da die Frau sich nicht im geringsten zu bewegen vermochte und über schreckliche Schmerzen klagte, so mußte sie auf einem herbeigeschafften Wagen nach Hause gefahren werden. Der schleunigst herbeigeholte Arzt konstatirte schwere innere und äußere Verletzungen und zweifelt an dem Aufkommen der unglücklichen Frau.

— **Königsberg**, 26. Juli. Ueber ein ostpreußisches Vitriolattentat wird der „Königsb. Allg. Ztg.“ von einem Korrespondenten berichtet: Ein boshafter Racheakt ist von dem Händler N. zu Kißen an seiner Braut für ihren Treuebruch verübt worden. Auf einem Spaziergange wußte er sich derselben zu nahen und schleuderte dem Mädchen eine mit konzentrirter Schwefelsäure gefüllte Flasche in das Gesicht. Fürchterlich entstellt wurde das Mädchen in die Behandlung eines Arztes gegeben. — Schwere Gewitterschäden werden vom gestrigen Tage wiederum aus der ganzen Provinz gemeldet. Besonders im Goldaper Kreise sind viele Blitzschläge zu verzeichnen. Unter anderen braunten in Schlangen die Gebäude des Abbaubesitzers Schmidtke nieder. Derselbe konnte nur das lebende Inventarium retten mit Ausnahme von zwei Schweinen, die mit verbrannten. Kaum hatten die Rettungsmannschaften nach etwa dreistündiger Arbeit das Feuer gelöscht und sich größtentheils zur Erholung in das dortige Gasthaus begeben, da fuhr schon wieder ein Blitzstrahl am andern Ende des Dorfes in ein Wohngebäude und setzte dasselbe in einem Augenblick in Flammen. Leider fiel diesmal auch ein junges Mädchen dem Blitze zum Opfer. Dasselbe hatte sich im Verein mit den betagten Eltern während des schweren Gewitters durch den Gesang eines geistlichen Liedes zu trösten gesucht. In dem Augenblick, als der letzte Ton ausklang, setzte der Blitz dem jungen Leben ein Ziel. In Lankischken zündete der Blitz gleichfalls ein Wohnhaus, aus welchem sich der Ehemann mit seinen Kindern retten konnte, während die Frau später, mit Brandwunden bedeckt, aus dem brennenden Hause entfernt werden mußte und im Goldaper Kreislazareth verstarb. In Szardeningken lähmte der Blitz einem Mann beide Beine.

— **Köslin**, 26. Juli. Heute wurde der ehemalige Volksschullehrer August Raschke aus Belgard wegen unsittlicher Handlungen, die er mit einer Anzahl seiner Schüler vorgenommen hatte, von der Ferienstrafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— **Schneidemühl**, 26. Juli. (Ostd. Pr.) Heute traf hierselbst die Nachricht ein, daß das Generalkommando zum 1. Oktober nach unserer Stadt ein Bataillon Infanterie verlegen wird, und zwar, wie verlautet, ein Bataillon des 129. Infanterie-Regiments aus Bromberg. Die Truppen werden in Bürgerquartieren untergebracht. Die Einquartierungsdeputation wird sich bereits morgen mit dieser Angelegenheit beschäftigen. — Brunnentechniker Beyer aus Berlin hat dem Magistrat mitgetheilt, daß er die verschlossene Quelle in dem gegenwärtigen Zustande noch bis zum 1. September rc. belassen wird. Alsdann soll dieselbe in einer Tiefe von 45 m mit Bleiringen und Betonfüllung für immer geschlossen werden. Herr Beyer beabsichtigt dabei noch zuvor ein kleineres Rohr einzusetzen, um in der Lage zu bleiben, durch eine Filtriranlage aus dem Unglücksbrunnen klares Wasser schaffen zu können. Die durch das Brunnenunglück Geschädigten beabsichtigen selbst an den Kaiser eine Petition um Genehmigung einer Brunnenlotterie zu richten.

Locales.

Thorn, den 28. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

28. Juli 1554. ist dem Bonaventura Rutger Schott, so in Antwerpen wohnhaft worden, sein Bürgerrecht allhier etliche Jahre lang nacheinander vorbehalten worden, weswegen er **pro recognitione** jährlich 50 Mark erleget hat.

1618. Jacob Bogenow wirft dem Bartholomäo Donepe vor, daß er seinen Namen geändert und Dompa heiße; jener weiset das Gegentheil mit Geburtsbrief nach und muß Bogenow 6 Florenen Buße zahlen.

Armeekalender.

28. Juli 1656. Dreitägige Schlacht bei Warschau der verbündeten Brandenburger unter dem Großen Kurfürsten und Schweden unter König Gustav gegen die Polen unter König Johann Kasimir. Erster Tag. Vorrücken der Verbündeten unter unbedeutenden Gefechten. — Inf.-Regt. 1.

1709. Kapitulation von Dornik (Tournay) an der Schelde in Belgien. Zu dem Belagerungskorps des Herzogs von Marlborough gehörten von preußischen Truppen, bei denen sich auch der Kronprinz Friedrich Wilhelm befand, 20 Bataillone, 39 Schwadronen. — Gren.-Regtr. 1, 2, 3; Kür.-Regt. 1.

1794. Erstürmung des festen Postens Wola bei Warschau durch die Preußen bei Belagerung dieser Stadt. — Grenadier-Regtr. 4, 6.

1870. Vorpostengefecht bei Saarbrücken gegen sehr überlegene französische Abtheilungen. — Inf.-Regt. 40; Ulan.-Regt. 7.

(§) **Personalien.** Der Rechtskandidat Richard Braun aus Graudenz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Johannes Szukalski aus Tuchel ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Pensionirt: Betriebssekretär Lüttke in Thorn und Stationsassistent Conrad in Thorn. Versetzt: Technischer Betriebssekretär Mellin in Danzig nach Bromberg. Die Prüfung bestanden: Kanzleiaspirant Rink in Bromberg zum Kanzlisten, die Stationsaspiranten Dethloff in Weißenhöhe und Unger in Wreschen zum Stationsassistenten. Belohnungen sind bewilligt worden: dem Bahnmeisteraspiranten Brodtrück in Korschen, den Bahnwärtern Grieswald in Bude 373 bei Skandau und Müller III in Bude 302 bei Osterode, sowie dem Arbeiter Naß in Braunsberg für Entdeckung von Schienenbrüchen je 2 bis 3 Mark.

□ **Zum Grenzverkehr mit Rußland.** Der Petersburger Korrespondent der „Freien Presse“ telegraphirt, daß in maßgebenden Kreisen hervorgehoben wird, daß nach Schaffung der deutschen Differential-Zölle für Getreide der russische Maximaltarif in den gemeinsamen handelspolitischen Beziehungen das Gleichgewicht wieder hergestellt habe. Der Zollkrieg beginne erst, wenn Deutschland Repressalien ergreifen würde. Aus bester Quelle erfährt der Korrespondent, daß Rußland in letzterem Falle sofort mit Gegenrepressalien antworten werde.

§ **Die Regierung und die Polen.** Die Wiener „Neue freie Presse“ will acht Punkte wissen, über welche eine Abmachung zwischen der preußischen Regierung und den Polen getroffen worden sei. Ueber drei will das Wiener Blatt von „vertrauenswerther Seite“ Kenntniß erhalten haben. Es handele sich um Einführung des polnischen Sprachunterrichts als ordentlichen Lehrgegenstandes in den Volksschulen von Posen und Westpreußen, um Wiederanstellung der Geistlichen als Schulinspektoren und Zulassung des Polnischen als Verhandlungssprache in Gemeinden mit überwiegend polnischer Bevölkerung.

Das Gartenfest, welches gestern Abend die Direktion des hiesigen Sommer-Theaters im Viktoriagarten veranstaltet hat, war überaus zahlreich besucht. Der Garten war hübsch geschmückt und erstrahlte im hellen Lichterglanze. Das Konzert wurde von der Kapelle des 61. Regiments unter Leitung ihres bewährten Musikdirigenten Herrn Friedemann ausgeführt; zum Lobe der Kapelle dürfen wir wohl erst nichts sagen. Die Operetten „Die schöne Galathee“ und „Flotte Bursche“ gelangen gut und brachten den mitwirkenden Darstellern wiederholten Beifall. Auch das abgebrannte Feuerwerk gefiel, sodaß das Publikum einen angenehmen Abend verbrachte.

Konzert. Im „Elysium“ fand gestern ein Konzert der Kapelle des 21. Infanterieregiments unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Hiege statt, welches sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte; der hübsche Garten war voll besetzt. Das Programm war mit vielem Geschmack zusammengestellt und vor allem die von dem Herrn Dirigenten komponirte Phantasie-Polka für Piccoloflöte, welche den Nachtigalschlag täuschend nachahmt, rief stürmischen Beifall hervor. Von den übrigen Nummern gefielen besonders die Offenbach'sche Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt“, die Wagner'sche Rienzi-Ouverture, die Phantasie von Willmers „Ein Sonntag in Norwegen“ und das Potpourri „Fliegende Blätter“ von Reckling. Der rührige Wirth hatte es sich angelegen sein lassen, seinen Gästen den Aufenthalt im Garten in jeder Weise angenehm zu machen, Speisen und Getränke ließen nichts zu wünschen übrig, der Garten war durch Lampions und bengalische Flammen erleuchtet, und damit das Feuerwerk vollständig wurde, explodirte zum Ueberfluß im Pavillon noch eine Petroleumlampe, die einen kleinen Brand verursachte, welcher jedoch in kurzer Zeit erstickt wurde.

x **Neue Vereine.** Trotz der vielen Vereine, die wir bereits am Orte haben, macht sich doch hin und wieder, hervorgerufen und begünstigt durch eigenthümliche Umstände, das Bedürfniß geltend, wieder einmal einen Verein zu gründen. Um einem solchen tiefgefühlten Bedürfniß zu genügen, hat sich hier ein Verein der 100 Kilo-Männer gebildet, welcher gestern in der Kulmbacher Bierhalle seine erste Sitzung abhielt. Eine große Anzahl wohlbeleibter Herren war erschienen, aber nur 14 wurden als den Bedingungen entsprechend anerkannt und eingetragen. Am nächsten Donnerstag findet die zweite Sitzung statt, zu welcher alle „schweren“ Herren eingeladen sind. Unseres Erachtens würde die Mitgliederzahl schnell steigen, wenn die Aufnahmen immer erst nach der Sitzung erfolgten; denn nach der Sitzung sind jedenfalls mehr „schwere“ Herren vorhanden als vor derselben. Einem weitverbreiteten Gerücht zufolge soll in unserer Stadt auch ein Strohwittwerverein ins Leben treten. Es ist auch die höchste Zeit; denn es erregt schon beinahe öffentliches Aergerniß, daß hier die Strohwittwer so en masse ohne jede Organisation, ohne Statuten und was dergleichen mehr sich für einen ordentlichen Vereinsmenschen geziemt, umherlaufen. Da aber die Herrlichkeit des Strohwittwerthums gewöhnlich nur wenige Wochen dauert, so soll die Gründung des Vereins möglichst bald erfolgen und der Gründungstag als erstes Stiftungsfest gebührend gefeiert werden. Möge keiner von denen, die heute so leichten Herzens an diese neue Gründung denken, durch vorzeitige Rückkehr seiner Strohwittwe an der Ausführung seines Planes gehindert werden. Denn obwohl wir vollständig übereinstimmen mit unserem großen Dichter, welcher räth, die Frauen zu ehren, da sie himmlische Rosen ins irdische Leben flechten und weben, können wir uns der Befürchtung doch nicht entschlagen, daß bei einem so unerwarteten Zusammentreffen die liebenswürdige Gattin doch nicht ganz himmlischrosig angehaucht sein würde. Im Gegentheil glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Höchstkommandirende etwas Alarm schlagen würde, wenn der theure Gatte seinem leichtsinnigen Strohwittwerleben nicht sofort entsagen wollte. Nennen wir zum Schlusse den vorläufig noch unter der Chiffre D. A. B. 24 expeditionslagernden antisemitischen Verein, dessen Ehrenpräses Herr Ahlwardt werden soll, so haben wir drei Gründungen, welche der Hundstagshitze alle Ehre machen.

†† **Zulagen**, welche Offiziere auf Grund der von ihren Vätern gegenüber der Militärbehörde übernommenen Verpflichtung beziehen, sind bei Veranlagung zur Einkommensteuer von dem Einkommen der Väter in Abzug zu bringen, weil sie auf besonderem Rechtstitel beruhende dauernde Lasten darstellen. Der Umstand, daß die schriftliche Abfassung der von dem Pflichtigen dem Regimentskommandeur ertheilten Zusage unterblieben ist, steht, nach einem Erkenntniß des Berliner Oberverwaltungsgerichts, der Wirksamkeit derselben nicht entgegen, weil der betr. Vater dem Regimentskommandeur gegenüber, nachdem der letztere den Sohn in sein Regiment aufgenommen, seinerseits verpflichtet ist, den versprochenen Zuschuß zu leisten. Hiernach muß die Abzugsfähigkeit der Zulage auch in diesem Falle anerkannt werden.

Da viele Ortskrankenkassen ihren an geschlechtlichen Krankheiten leidenden Mitgliedern jedwede Unterstützung verweigern und damit gegen die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz verstoßen, haben die preußischen Minister des Innern, der Medizinalangelegenheiten und des Handels in einer gemeinschaftlichen Verfügung die Ortskrankenkassen darauf hingewiesen, daß die Krankenkassen zur Kürzung oder Entziehung des Krankengeldes nur dann berechtigt sind, wenn die Krankheiten infolge ausschweifenden Lebenswandels entstanden sind. Aerztliche Behandlung, Medizin und alle zur Wiederherstellung nöthigen Vorrichtungen und Heilmittel müssen jedoch auch diesen Kranken gewährt werden. Die Minister sprechen den Wunsch aus, es möchten diese Kranken, bei denen die Gefahr der Weiterverbreitung der Krankheit besonders groß ist, im Interesse der Volksgesundheit möglichst schnell und sicher wiederhergestellt und zu diesem Zwecke womöglich einem öffentlichen Krankenhause überwiesen werden.

Feuer. Gestern Morgen kurz nach 5 Uhr brannte das dem Fleischermeister Borchardt hierselbst gehörige Haus in Gr. Mocker, in der Nähe des Schlachthauses, nieder. Gebäude und Mobiliar sind bei der Gesellschaft „Phönix“ versichert. — Am Mittwoch Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr brach auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Wohnhause des Käthners Franz Wisniewski zu Boguslawken Feuer aus, welches das Haus völlig einäscherte. Mitverbrannt sind Möbel, Frauenkleider und ein Centner Mehl. Die Feuerspritze aus Nawra war zwar zur Stelle, konnte aber wegen Wassermangels nicht in Thätigkeit treten. Das Haus war theilweise bei der Feuerversicherungs-Societät in Marienwerder versichert.

):(**Schadenfeuer.** Im Hausflur des Hauses Altstädt. Markt Nr. 12 geriethen gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr einige dort lagernde Ballen Hanf in Brand. Kinder waren unvorsichtig mit Streichhölzern umgegangen. Durch schnell herzueilende Nachbarn gelang es, den brennenden Hanf aus dem Raume zu schaffen und außerhalb desselben zu löschen. — Der entstandene Schaden beträgt etwa 400 Mk.

Schweinetransport. Heute wurden 98 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

Eingefangen wurden zwei weiß und braun gefleckte Jagdhunde in der Baderstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Gefunden** ein Kinderhut und ein schwarzer Garnhandschuh in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 2 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren, Markt wurde geräumt. Viele auswärtige Aufkäufer trieben Preise in die Höhe. Wir vermerken: Butter (Pfund) 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (Centner) 3,00—4,00, (5 Pfund) 0,20, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie je 0,30—0,50, Bressen 0,30, kleine Fische 0,20, Aale 0,90—1,00 das Pfund, Krebse (Schock) 2,00—7,00, Tauben 0,50, Enten 1,80—3,25, Hühner (junge) 0,80—1,00, (alte) 1,00 das Paar, Gänse (Stück) 2,00,—3,00, Schoten 0,15, grüne Bohnen 0,05, Zwiebeln 0,10, Stachelbeeren 0,10, rheinische Kirschen 0,20, Birnen — zum ersten Male in diesem Jahre zum Verkauf gestellt — 0,16—0,20, Johannisbeeren 0,10 das Pfund, Kohlrabi (Mandel) 0,15, Mohrrüben (4 Bund) 0,10, Gurken (Mandel) 0,30—0,70, Wachsbohnen (2 Pfund) 0,15, Blumenkohl 0,10—0,40, Wirsingkohl 0,05, Weißkohl 0,05—0,20 der Kopf, Salat (5 Köpfe) 0,10, Radieschen (Bund) 0,05, Rettig (2 Knollen) 0,05, saure Kirschen (2 Pfund) 0,15, (Centner) 9,00, Blaubeeren 0,10 das Maß. — Stroh 3,50, Heu 4,00 der Centner. In diesen Artikeln waren nur geringe Zufuhren.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 27. Juli.** L. Goldhaber u M. Ch. Eliasberg durch Ehrlich 4 Traften, für Goldhaber 3466 Kiefern Mauerlatten und Timber, 4183 Kiefern Sleeper, 4412 Kiefern einf. Schwellen, 107 Eichen Kantholz, 4946 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Eliasberg 234 Kiefern Mauerlatten, 19 Kiefern Sleeper, 2808 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Ch. Gottesmann, L. Bergmann, M. Horodez durch Rubin 10 Traften, für Gottesmann 127 Kiefern Rundholz, 12010 Kiefern Mauerlatten und Timber, 975 Kiefern Sleeper, 80 Kiefern einf. Schwellen, 8061 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für L. Bergmann 1070 Kiefern Mauerlatten und Timber, 21685 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 616 Eichen Kantholz, 5181 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für M. Horodez 415 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1510 Eichen einf. und dopp. Schwellen; W. Hermann und M. Solnicki durch Solnicki 3 Traften für Hermann 52 Kiefern Rundholz, 1898 Kiefern Mauerlatten und Timber, 543 Kiefern Sleeper, 177 Kiefern einf. Schwellen, 17 Tannen Rundholz, 28 Eichen Plancons, 49 Eichen einf. Schwellen, 9 Rundeschen, für Solnicki 204 Kiefern Rundholz; M. Lew und W. Weinstock durch Mühlstein 6 Traften, für Lew 1241 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1521 Kiefern Sleeper, 1372 Kiefern einf. Schwellen, 14298 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 8 Stäbe, für Weinstock 2812 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1444 Kiefern Sleeper, 140 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 1 Eichen Kantholz, 4090 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 3 Stäbe; Niemetz, Lew, Steinberg, Wienogrod und Co. durch Silberfarb 7 Traften 1493 Kiefern Mauerlatten und Timber, 2608 Kiefern Sleeper, 6206 Kiefern einf. Schwellen, 29 Eichen Plancons, 652 Eichen Kantholz, 21020 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1948 Rundelsen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,64 Mtr. — Eingetroffen sind bergwärts Dampfer „Danzig“ mit 3 Kähnen im Schlepptau und Dampfer „Montwy“ mit Ladung.

— **Podgorz**, 27. Juli. (P. A.) Ein tragisches Ende ereilte den Sohn eines Oberförsters Dorn von ? —. Nachdem er im Forstfach ausgebildet war, wurde er so liederlich, daß ihn sein Vater aus dem elterlichen Hause verwies. Dann wandte er sich an seinen Onkel und erlernte das Maurerhandwerk und solange er kein Geld besaß, war er ein ordentlicher Mensch, so wie er aber die verführerisch klingende Münze in die Hand bekam, war es mit ihm aus. Der Onkel wies ihm nun auch die Thür, und D. begab sich auf die Wanderschaft. In Bromberg erhielt er Arbeit, war Anfangs fleißig, lernte dort ein hübsches junges Mädchen kennen und heirathete es. Dieses solide Leben konnte er jedoch nicht lange ertragen und bald stürzte er sich in den Strudel des Leichtsinns, überall wurde er entlassen und da er es soweit brachte, daß er gar keine Beschäftigung mehr erhielt, jagte ihn auch seine Frau zur Thüre hinaus. Nun ging er in die Welt und zwar stets in Begleitung von liederlichen Frauenzimmern. Seine letzte Wanderung war wieder mit einer Dirne, die bereits Kenntniß von verschiedenen Gefängnissen hatte, nach Podgorz. Hier angelangt kehrten sie in das Gasthaus von F. ein und machten sichs bequem. Das gern schnapstrinkende Frauenzimmer opferte den letzten Thaler und beide Wanderer vertilgten in etwa 2 Stunden für 3 Mark Schnaps. Daß die Köpfe der „Weltumsegler“ dadurch etwas erhitzt worden sind, kann man sich wohl denken, sie geriethen in Streit und das Ende vom Liede war, daß sich der etwa 30 Jahre alte D. am Zaune erhängte, wo ihn denn seine treue Begleiterin als Leiche vorfand. Die Polizei sorgte schnellstens dafür, daß der Erhängte und auch die Dirne nach Nummer Sicher geschafft wurden. Gestern wurde das Frauenzimmer, welches sich einen falschen Namen hier beilegte, der Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt und der Selbstmörder wurde heute beerdigt.

Vermischtes.

Die letzten Veteranen Deutschlands aus den Befreiungskriegen hat der Vorstand des Bezirks des deutschen Kriegerbundes zu ermitteln gesucht. Hiernach beträgt die Zahl derselben noch 43, deren Geburtsjahre in die Zeit von 1786 bis 1797 fallen. Die ältesten Veteranen sind Uhrmacher Göhring in Ottensen 1786 und Wypold in Velbert (Rheinland) 1789 geboren. Die meisten Veteranen entfallen noch auf Pommern mit 10, Hannover mit 8, Schlesien mit 6, Rheinland mit 4. In Berlin wohnt noch ein Zeuge der Völkerschlacht bei Leipzig, der 1795 geborene Christian Müller. Nur 2 Offiziere aus den Befreiungskampf leben noch, Generallieutenant a. D. Müller-Hannover und Oberst a. D. von Holtzendorf in Sachsen. — Wie man der „Pol. Korr.“ aus Petersburg schreibt, ist die Cholera in den letzten Tagen dort aufgetreten und waren bisher vier Fälle zu verzeichnen. Behördlicherseits sucht man diese Vorkommnisse vor dem großen Publikum geheim zu halten, um das Entstehen einer allgemeinen Beunruhigung zu verhüten. In Moskau kommen täglich ungefähr 8 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor. Ferner sind von der Epidemie folgende Provinzen heimgesucht: Podolien, Bessarabien (ungefähr 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle täglich), Saratow, Kiew, Kursk, Woronesch, Wladimir, Twer, Tula und Tobolsk. — Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag und der 9. Delegirtentag des allgemeinen Handwerkerbundes wird in diesem Jahre in Halle abgehalten werden. — Ein in Freiburg i. B. gefangener Deserteur sprang zwischen Apolda und Aßmannshausen aus dem Zuge, welcher sich in voller Fahrgeschwindigkeit befand. Eine Verfolgung war vergeblich. — Der gegenwärtige König von Siam führt die folgenden Namen: Prabat Somdetsch Pra Pramindo Mufa Chulalongkorn Pra Chula Chom Klaw. — Aus Tavannes im Berner Jura wird gemeldet: In Tramelan brannten in der Nacht zum Dienstag zwei Häuser nieder, wobei 5 Personen den Tod in den Flammen fanden. Außerdem ist ein Kind gestorben, welches von seinem Vater während des Brandes aus dem dritten Stock in den Garten geworfen wurde. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung“.

Berlin, 28. Juli. (Eingegangen 3 Uhr 31 Minuten.) **In der heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath, sämmtliche Zölle gegen Rußland um 50 Prozent zu erhöhen, falls am 1. August der russische Maximaltarif in Kraft tritt.**

Warschau, 28. Juli. **Wasserstand der Weichsel gestern 1,75 m, heute 2 m.**

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Prag, 27. Juli. Bei einem Neubau stürzte das Gerüst ein, wobei 7 Arbeiter tödtlich verletzt wurden.

Petersburg, 27. Juli. Im Orlower Gouvernement nimmt die Cholera einen bedenklichen Charakter an; der Gouverneur Niekludow ist ebenfalls von der Seuche ergriffen worden.

Newyork, 27. Juli. Durch eine Pulverexplosion wurden in Honkong 400 Häuser zerstört und eine große Anzahl Menschen getödtet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 28. Juli	1,64	über Null.
„	Warschau, den 26. Juli	2,83	„ „
„	Brahemünde, den 26. Juli	4,34	„ „
Brahe:	Bromberg, den 27. Juli	5,08	„ „

Submissionen.

Kulmsee. Eisenbahn-Bauabtheilung. Korn. Lieferung und Aufstellung von 3 Stück schmiedeeisernen Thoren sowie der schmiedeeisernen Dachkonstruktion und der gußeisernen Thorsäulen für den Lokomotivschuppen auf Bahnhof Schönsee. Termin 10. August. Bedingungen 1 M.

Handelsnachrichten.

Danzig, 27. Juli.

Weizen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco inländ. höher gehalten, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 97 M. bez., Regulierungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 180 M. unterpolnisch 97 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		28. 7. 93.	27. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,30	212,75
	Wechsel auf Warschau kurz	210,25	211,90
	Preußische 3 proc. Consols	86,20	86,20
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	100,80	100,80
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,70	63,50
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	97,30	97,50
	Disconto Commandit Antheile	177,—	176,10
	Oesterreichische Banknoten	163,20	163,20
Weizen:	Juli-August	162,20	162,50
	Sept.-Oktober	163,50	163,50
	loco in New-York	71,—	$70,^3/_8$
Roggen:	loco	147,—	146,—
	Juli-August	148,—	147,70
	Sept.-Oktob.	149,75	149,—
	Octob.-Nov.	150,25	149,20
Rüböl:	August	47,90	47,90
	Sept.-Oktob.	47,90	47,90
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	35,90	35,90
	Juli-August	34,60	34,50
	Sept.-Oktober	34,90	34,90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Sonnabend am 29. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 16 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 55 Minuten.

Bekanntmachung.

Am 9., 10., 11., 12., 16., 17., 18., 19., 23., 24., 25. und 26. August werden im Gelände südlich von Fort VI Schießen mit **scharfer Munition** aus schweren Geschützen abgehalten werden.

An den genannten Tagen von Vormittags 5 Uhr ab bis nach Beendigung des Schießens wird das Betreten des Geländes verboten, welches eingeschlossen wird durch die Linie — **Bruschkrug, Forsthaus Rudak, Forsthaus Kuchnia, Forsthaus Wudek, Forsthaus Dziwak, Garnison-Schießstände.**

Durch Sicherheitsposten, welche die Rechte von Wachtposten haben, werden in der angegebenen Zeit folgende Wege für den Verkehr gesperrt — **alte Warschauer Zollstraße, von Forsthaus Rudak nach Forsthaus Kuchnia, von Forsthaus Kuchnia nach Brzoza** und sämmtliche Wege, welche in nördlicher und östlicher Richtung nach dem Schießplatzgelände führen.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden je 1 Flagge in Fort VI und auf dem Beobachtungsthurm bei Forsthaus Kuchnia aufgehißt.

Das Berühren **blindgegangener** Geschosse ist mit großer Lebensgefahr verbunden und wird davor **besonders** gewarnt.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses hat den Fundort des Geschosses im Verwaltungsgebäude der Kommission für die Schießübung anzugeben, damit von hier aus die Sprengung des Geschosses veranlaßt werden kann. Dem Finder wird für jedes angezeigte blindgegangene Geschoß eine Prämie gezahlt.

Die von krepirten Geschossen aufgefundenen Sprengstücke dürfen **nur** an die Kommission für die Schießübung verkauft werden, welche hierfür einen bestimmten festgesetzten Preis bezahlt. Das Suchen nach Sprengstücken in der Nähe der Ziele ist verboten. (2809)

Die Kommission für die Schießübung bei Thorn.

Bekanntmachung.

Am 3. August d. Js. finden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer Straße einerseits und Stewken — Kuchnia andererseits Schießübungen mit scharfen Patronen statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.

Thorn, im Juli 1893. (2865)

Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen Pächte und Miethen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. Nutzungen aller Art, sowie Grundzinsen und Erbpächte pp. sind nunmehr **bis spätestens den 1. August d. Js.** zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten. (2795)

Thorn, den 20. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Gesuche um den Anschluß an die städtische Kanalisation und Wasserleitung nicht bei der Polizei-Verwaltung, sondern bei der **Kanalisations- und Wasserwerke zur Zeit Stadtbauamt Abtheilung II** einzureichen sind. Ebendaselbst können auch die Bestimmungen über die Grundanschlüsse sowie über die den Gesuchen beizufügenden Zeichnungen eingesehen werden. (2846)

Thorn, den 25. Juli 1893.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem am 14. d. Mts Nr. 43. 7. 93. R. R. K. die hiesige Kgl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen-, Asche-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

Thorn, den 25. Juli 1893. (2852)

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 7. August tritt in Blondzmin eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Lnianno durch eine täglich verkehrende Botenpost ohne Beschränkung erhält. (2863)

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Brunstplatz Fo., Kr., Carlshorst Kol., Curland Kol., Hintersee Kol., Jeziorken D.

Danzig, den 25. Juli 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirect.
In Vertretung.
Bahr.

Naturwein

100 000 Liter
Roth- und Weißweine

garantirt reine Naturweine, großartige Qualität, sollen wegen Kellerüberfüllung bis zum Herbst noch verkauft werden u liefere ich dieselben **in Fässern von 25 Litern an** und Flaschen jedes beliebige Quantum

zu nur 50 Pf. pr. Liter
bei 600 Liter 45 Pf. Jedermann erhält Proben gratis und franko zugesandt. Niemand versäume diesen Gelegenheitskauf und schreibe sofort an
Jean Pfannebecker,
Weingroßhandlung,
Karlsruhe i. B.

unübertrefflich.

1 gut möbl. Zimmer
zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

G. Jacobi,
Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47
bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes Tapeten-Lager in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.
G. Jacobi, Malermeister.

Pergament-Papier,
ff. Flaschenlack in Pfund-Stücken und Stangen von 5 Pf. an.
Spitze Propfen in verschiedenen Qualitäten (billigste 24 Stück 10 Pf)
Feinste Gewürze: Canehl, Gewürz-Nelken, Pomeranzen Schalen, gelben Senf 2c. (2789)
ff **Raffinade-Zucker** in Hüten à Pfd. **33 Pf.**
Drogen-Handlung in Mocker

Robert Tilk
empfiehlt sich
zur Herstellung von Blitzableiter-, Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen. (2536)

Ofen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister,
Thorn. (1079)

1893er neuen Salzhering
vers. wie alljährlich in zarter Waare die 4Ltr.-Dose, Inh. ca. 40 Stck. garantirt, **franko** Postnachn. Mk. 3.
L. Brotzen, Heringssalzerei,
Greifswald a/Ostsee. (2862)

Rechnungen
für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die **Rathsbuchdruckerei** von
Ernst Lambeck.

Haushalt-Familien-Seife
von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** ist völlig neutral gehalten und erfreut sich ihres außergewöhnlich billigen Preises wegen einer besonderen Beliebtheit. (2132)
à Packet mit 6 Stück 60 Pf. zu haben bei: J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. Oscar Hoppmann, Thorn, Culmerstr. 26. Friseur Datschewski, Bäckerstr. 16. Herrmann Weiss, Friseur, Thorn.

Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh. Bäckermstr. Lewinsohn.

15. Luxus-Pferdemarkt-
Lotterie
zu Marienburg in Westpreussen.
Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit
(1893) **Berlin W.,** Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:
1 Landauer . . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton . mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . . mit 2 Ponies
4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- u. Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- u. Wagenpferden.
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100; 20 Gew. à M. 50
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Alters- und Kinder-Versorgung
Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Prospekte durch die Direktion, Berlin, Kaiserhofstraße 2, und die Vertreter:
P. Pape in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6 I.;
Benno Richter, Stadtrath in **Thorn.** (359)

Womit reinigt man am besten werthvolle Handschuhe?

Laut Zeugniß mit **Benzolinar,** welches man in jedem einschlägigen Geschäft die Flasche zu **50 Pf.** und **1 Mark** erhält.

Die Herren **Ranniger & Söhne.** Handschuhfabrik in **Altenburg,** schreiben u. A.: „**Benzolinar** hat vor Benzin den Vorzug, **daß es speziell die Farbe weniger angreift und harzige Flecke besser entfernt.“** (2955)

Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.

Sprach- und Reiseführer.
Praktisch und leicht fasslich.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl Geh 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak Englisch? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl, Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh 2 M.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Rumänisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 M.
Sprechen Sie Japanisch? Geh 4 M.
Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 5 M.
Sprechen Sie Suahili? Geh. 3 M.
Kochs Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Kochs Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf. (1216)
Leipzig. C. A. Kochs Verlag.

Superphosphate aller Art
gedämpftes Knochenmehl,
Thomas-Phosphatmehl feinster Mahlung,
Superphosphat-Gyps
enth. 8—9%, 6—7% und 2—3% Phosphorsäure,
zum Einstreuen in die Ställe behufs Bindung des Ammoniaks, empfiehlt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie. (2954)
Chemische Fabrik Petschow. Davidsohn,
Danzig, Comtoir: Hundegasse 37.

Thomasschlacke
in garantirt reiner Waare hat noch abzugeben
Albert Ogrowsky. Breslau,
Comtoir Gartenstraße 23a. (2950)

Dr. med. Volbeding,
Düsseldorf, Königs-Allee 6,
prakt. homöop. Arzt
behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge. (2641)

Pensionäre
finden gute Aufnahme (2859)
Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Von sofort **Mellinstr. 89,** 1. Et. best. a. 6 Z., Zub., Stallung **Vom 1. Octbr.** Parterre Wohn. 5 Z., Zub., Vorgart., a. W. a. Stallung zu vermieth. **B. Fehlauer.**

Neustädtischer Markt Nr. 19 sind **Wohnungen** von sofort oder pr. 1 Octbr. zu vermiethen. C. Münster.

Ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang ist sofort billig zu verm.
(2396) **Neustädt. Markt 4.**

Zu vermiethen:
Von sofort: **Culmerstr. 12, III,** Wohnung für 450 Mk.
Gerechtestr. 30, Geschäftskeller für 200 Mk.
Zum 1. Oktober cr.: ebendaselbst, part., Wohnung für 450 Mk. u. Laden mit Zubehör für 700 Mk.
E. Franke, Bur.-Vorst.,
Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links,
(2756) General-Bevollmächtigter.

1 W. z. v. 210 M. v. 1/10 Schillerstr. 20

1 Wohn., 2 Zim., Küche, Zub., nach d. Straße gel., sofort bill. zu verm. Singelmann, Gr. Mocker, Spritstr. 2.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Soeben erschien:
Das **neue** Preussische
„Ergänzungssteuer-Gesetz“
(Vermögenssteuer-Gesetz)
nebst dem Gesetz,
betr. Aenderung d. Wahlverfahrens.
ferner
Das **neue** Preussische
„Kommunalabgabe-Gesetz“
nebst dem Gesetz
wegen Aufhebung directer Staatssteuern. (2677)
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Pilsener Bier-Ausschank.
Heute und folgende Tage:
Riesenkrebse.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Tanzkränzchen.
Eintritt frei.
(2307) **Paul Schulz.**

Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, **1 Wohnung,** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen
Nitz, Gerichtsvollzieher,
(2551) **Culmerstr. 20.**

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp.
6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp.,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Frage nach!
Unter Anfangsbuchstaben deiner Vornamen u. bekannter Zahl. R.

Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntag n. Trinitatis, 30. Juli 1893.

Altst. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte, Derselbe.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Predig. Endemann.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier..
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Bethaus zu Nessau.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.